



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Regel deß Geistlichen Lebens

Blois, Louis de

Cölln, 1642

Regel deß Geistlichen lebens.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48817)

Regel des Geistlichen Lebens.

In jeglicher / der da begehret ins
Geistlichen Leben ein Duz zu
schaffen / vnnnd endlich vollkom-
men zu werden der muß fürnem-
lich vnd fürs aller erst von allerley Ketz-
ren vnd falscher Lehr in Glaubens Sachen
ein abschewen haben / vnd solcher ganz vnd
nüßig stehen: der Christlichen Catholischen
Kirchen aber in allen stücken kräftiglich
anhangen / vnd sich derselbigen demütiglich
vnderwerffen. Dann alle die / so von der
Kirchen abweichen vnd im Glauben irren /
wie gar gerechtes Leben sie auch scheinen
zuführen / sindt sie dannoch von Gott vnd
von der Gesellschaft der Heiligen abgesün-
dert. Aber wo einer den Grundt des rechten
Glaubens behält / so mag er alsdan wol ein
fromms vnd heiligs Leben darauff bauen
Diene also im rechten alten Catholischen
Glauben Gott dem Herren / ehre auch vnd
ruffe an die Jungfrawen Mariam Gottes
gebärerin / vnd die Heiligen Bürger des
Himmels / vnd thue solchs nicht hinläßig
oder auß dürerer nicht solcher Gewohnheit /
sonder fleißig / vñ mit Gott seliger andacht.

Er betrachte auch mit Gottseligem
danckbarem gemüt das heilig leben/vnnd
insonderheit/ das bitterst leyden Christi/
er beleiße sich auch der demut / gehorsam/
sanffmüt/gedult / auffergebung / messig-
keit / suchte / güte / enthaltung / vnnd der lieb
seines liebsten Herrens vnd Maisters von
allen seinen Kräfte[n] nach zu volgen.

Er verlaugne vnd verlasse sich selbst vñ
Gotteswillen / in allen lästerlichen neygun-
gen vnd sündigen begirden. Soll auch eyg-
ne Lieb vnd eygnen willen starrigs in ihm
selber verfolgen / dapffer töden vnd gänk-
lich außtilgen: soll denselbigen willen gänk-
lich in den willen Gottes hinüber gessen:
also daß alles / was der Herr wirdt wöllen/
er auch wölle: vnd was ihm Gott widerfa-
ren läßt das für das aller beste gern anneh-
men / es sey im gleich süß oder bitter. Von
etgener süchung vnd wolgefallen soll er sich
gänzlich abthun vnd berauben / ja auch in
seinen guten Begirden soll er sich Gott
auffergeben/vnnd also begehren / daß nicht
sein sonder Gottes will geschehe.

Er muß auch ferner ketner zergänglich-
en vnd sterblichen Natur durch vnordentli-
che

Geistlichen Lebens.

5
che naigung oder lieb anhangen sonder den
sinnlichen Lüssen vnd Wollüsten des Flei-
sches soll er gänzlich a' sagen vnd derse ben
müßig stehen. Der Welt soll er warhafftig-
lich abgestorben sein / vnd gleich als ein
Blinder vnd Behörloser nicht begeren oder
wollen sehen oder hören / dann allein was
notwendig vnd nützlich zuschen vnd zuhö-
ren ist.

Diemeil vnd vnder dem / das er den Leib
mit Speiß erquicket / soll er sich mit höchstem
fleiß hüten / das er seinen Leib vnd Geist mit
vbriger Speiß oder Trancß nit beschwere.
Speiß vnd Trancß nemme er nichtig vnd
mäßig / suche darinn keinen lust. Ist aber
sach das er dazumal einen irdischen Wol-
lust empfinde / soll er demselben nit anhan-
gen / soll ihn auch nit hinein lassen / vnd wo
er nicht verhindert wirdt / soll er die Bis-
lein so er isset / geistlich einduncken / in das
kostbarlich Blut Christi / vnd auß seines
Rosensarben Wunden sein Trancß schöpf-
fen. Gemeine vnd schlechte Speiß soll er
lieber wollen / dann köstliche vnd außersese-
ne : dann der HErr IESUS mit Gal-
len vnd Essig gerrenckt ist worden. Je-

Jedoch soll er auch wissen/ daß der welcher auch die aller geringsten vnd schlechtesten Speiß mit vnordentlicher Begird nimpt/ die ware Tugend der Mäßigkeit verlieret/ welche doch der nicht verliert / so köstlicher Speiß ohn begird geneuße. Derhalben dieser/ welcher seiner sinnlichkeit nach grösser betüftung hat Depffel messen vnd Wasser zurincken/ dan an Rebhünern vund an Wein/ vil löblicher thut/ wann er sich vmb der Liebe Gottes willen von Depfflen vund vom Wasser enhält (also daß er wenig oder gar nichts daruon versuch) dann wann er sich vom Wein vund vom Rebhünern enthelte. Darumb ein warer Liebhaber des Geistlichen Lebens vnd der vollkommeneheit wider sein sinnlichkeit männlich soll streiten: vnd derselben weiblich vund süchtiglich / was sie vnordentlich begehret enziehen vñ abschlagen. Jedoch daß er sein natur vnd seinem Leib mit vnleidentlicher mäßigkeit vund enhaltung von Speiß vnd Trancck nicht zerstören vnd verderben lasse/ auch sich nicht vnderfange/ mit gar zu grosser strengigkeit des Lebens / auß eigenem Kopff vund gutbedüncken. Soll also
ein

Selbstlichen Lebens.

ein maß vnd heilige bescheidenheit in allen
dingen halten/vnd gesundern gutem rath
sich vnderwerffen. Der eytelheit vnd für-
witz aber in Kleydern vnd andern dingen
soll man kein statt geben.

Schädliche vnd vnehrlliche wort/auch
verleumbdung vnd nachred soll er nimm-
ermehr auß seinem Mund lassen kom-
men: noch mit denen die dergleichen für-
bringen verwilligen / sonder sich vil mehr
solcher leut verkehrte etzne red abzukür-
zen vnd abzulegen befeissen. Ab der Lügen
soll er ein grosse Echem haben. Alles rüh-
men vnd schmeicheln vermeyden. In seine
Worten nit rauch sein / oder sich wort sich
gebrauchen/sondern sein lieblich vnd güetig.
Jedoch soll er nit trachten durch gemachte
vnd erdichte liebliche wort den leuten zu-
gefallen. Dergleichen vermeyden eytele/
vergebene läppische/ kindische/ vnd müßige
wort zureden. Wann er ohn verlesung dor-
lieb vñ gehorsam schwingen kan/ so schwe-
ge er gern Doch aber soll er nicht mit ernst
vnd bitterkeit stillschweigend sein / darmit
nicht stillschwingen andern ein verdruß
bringe. Vnd wann er reden muß/so brauch

er wenig Wort/wann es sein kan / vnd thu
 solches mit grosser bedachtsamkeit. Ehe an
 er redet / mag er Götliche hilff begeren/
 vnd bey sich einschliessen / nicht mehr dann
 nutzlich vnd gut ist zureden. Er soll nicht
 leichtlich einem halfftarrig widerprechen/
 noch mit Worten zanken : sondern wann
 er ein oder zweymal der Warheit zeugniß
 hat geben / soll er alsdann / wann man es
 nicht annimt / andere meinen vnd halten
 lassen/wie vnd was sie wollen / vñ soll gleich
 als wan er nichts darun wüßte / stillschwei-
 gen es were dann das irgendet einer Seel
 auß seim stillschweigen Gefahr erfolgt.
 Was er bestätigen will / soll er sich geweh-
 nen mit einem zweyffel außzusprechen:
 gleich als wann er sagere: Ich mein es sey
 ihm also: Ist mir anderst recht / so ist ihm
 also/rc

Uich fertige Sinnen vnd vngeschickte
 Geberd / auch vnmesiges lachen soll er mit
 fleiß vermeiden. Gleichfalls soll er auch al-
 le gelegenheit jemandt zubeleidigen ver-
 meiden / sovil als ihm möglich ist. An men-
 schlicher Gesellschaft soll er nit vnordent-
 liche Freud vnd Belustigung haben: son-
 der

Geistlichen Lebens.

der die öde vnd einig Leben lieb haben/vnd
in solchem einigen Leben in Gott vnd auff
Göttliche Ding / nach der Gnad so ihm
geben worden gericht sein. Doch soll er ver-
nünfftiger weys auch gesellig vnd grußbar
sein vnder den Menschen. Er achte für groß
auch nur die wenigsten zeit verlieren. Doch
aber soll er nicht meinen, daß er die zeit vn-
nützlich zubringe / wann er inwendig mit
Gott vmbgehe / vnd außwendig nichts
thut.

Er soll nichts so hoch achten als die heis-
lig Behorsam: vnd wisse / daß Gott dem
Herren, daß angenehmste opffer seye die voll-
kommene absterbung seines eygenen will-
lens. Es ist besser ein wenig vnd mäßig
zur ehr Gottes auß gehorsam essen / dann
der alten Väter strenges fasten vnd ent-
haltung von speiß auß eigenem willen nach-
folgen. Was reiniglich durch Behorsam
beschicht / wie gering / schlecht vnd verächt-
lich es auch scheinet / so machet doch Gott
groß / vnd vergilt es mit großem Lohn.
Gott dem Herren mag kein Werck aefal-
len / em die vnghorsam zugeran vñ veret-
niget ist. Derhalbē sol er seinen obern (ob sie

A s g l e i c h

gleich erwan vnvollkommen vnd mit vilen
Gebrechen behaftet sein) willig / geneigt /
vnd mit frölichem Angesicht vnd andäch-
tigem Herzen gleich als Gott gehorsam
sein / vnd in ihm ehr erzeigen. Des gleichen
soll er seines gleichen gehorchen er soll auch
gehorsam denen so vnder ihm seindt / in de-
ren dingen so zimlich vnd sich gebüren. Er
soll allezeit bereit sein / sein heilige vbung
von wegen der werck der Gehorsam vnd
Willfärigkeit der Lieb vnterlassen oder auß-
lassen.

Er soll nit stutzig oder eigenfinnig sein /
sonst er anderer meinung vnd gutbedunckē
seiner sinn vnd gutbeduncken zur ehre
Gottes wechschlich fürreichen. Er soll gern ley-
den von einem jeglichen gelehrt vnd ge-
strafft zu werden / vnd denen so ihn schelten
vnd straffen / soll er nicht mit trog / zorn vnd
Bitterkeit antworten / sonder ganz lieblich
vnd gültig / vnd sein schuldte gern erkennen.
Wann er vnrrecht vnd vnbillich gestrafft o-
der angeklagt wirdt / soll er sich nicht hof-
fertiglich verthädigen oder entschuldigen /
sonder soll vil mehr seinem Herren nachhöl-
gen / vnd lieber schweigen wöllen / es were
dand

dann sach / daß ein ärgernuß auß seinem
schweitzen entspringen möchte.

Er soll sich vnter alle Creaturen vmb
Gottes willen niederlassen vnd niedertruck-
en / vnd wann er gleich schon grossen Trost
vnd grosse Gaben innerlich oder äusserlich
von Gott empfahen würde / soll er darumb
den Kopff nicht auffbäumen sich darumb
nicht anderen fürziehen / noch ihm selbst
wohlgefallen / noch sich etwas geduncken zu
sein: dann dieselben ding warhafftiglich
nicht sein / sondern Gottes seind / allein die
Sünd in ihm ist sein. Derhalben soll er ihm
nicht die Gaben Gottes zuerschreiben vnd zu-
eygnen / sonder alles wider gans vnd völs-
tiglich hin vber in Gott außgießen / soll
von Herzen bekennen / daß er auß ihm sel-
ber nichts ist / nichts hab / nichts weiß / vñ
nichts kan. Vnd auß solch er betrachtung
seiner nichtigkeit soll er allzeit warhafftig-
lich demüthig bleiben / vñnd in alle Men-
schen fürziehen vnd vorsetzen. Dann so vil-
leichte auch die allerst. Kerhafftigsten Men-
schen von Gott diese Gaben empfangen hät-
ten / so er empfangen hat / würde sie villeichte
heiliges leben dann er. Vñnd fürwar wo er
nicht

nicht stetigs durch die Gnad Gottes beschaerter würde / sündiget er noch vil schwerer dann irgende ein anderer.

Soll er sich d. rohalben für den aller geringsten vnd schlächtisten schätzen / vnd achten / auch sich für vnwürdig halten / daß ihne die Erden träge.

Alle Meynung vnd Begirden zu eytelser Ehr / vnd Pracht / soll er mit allem ernst vnd fleiß in ihme selber tödten.

Er soll auch nicht begehren / daß er von den Menschen gelobet / noch gerühmet werde / noch vil weniger darsfür erkandt / oder gehalten werde / vnd für heilig gehalten / sondern vil lieber unbekandt sein / vnd daß man in ganz vnd gar gering geacht vnd verschmehet werden. Soll Gottes gunst vnd gnad / nicht aber den Menschen suchen.

Vnbildt / Verspottung / Schmachwort / Verriß vnd Schaden / so ihm auß verheerung Gottes begegnet ist / soll er ohn klag oder murren demüthlich lehren gedulden / vnd vn:erweyfelt glauben / daß ihm solche ding von Gott zugeschickt seindt. Er soll den Menschen nit
vbel

obel wöllen noch vber sie zörnen / welche für
solche Ding erzeugen: sonder sich nach dem
Exempel Christi Jesu vnfers Herrn sanfft-
mütig vnd gütig gegen inen erzeigen. Vort
anderer gebre. hen soll er nicht reden / es
er. ib ihn dann die noch vnd sichtbarliche
nuk darzu.

Er soll auch erkennen / daß er von nie-
mandt so sehr beschweret vnd v. dertrockt
mag werden / er hab noch viel grössere vn-
dertrockung von wegen seiner Bösheit
vnd vndaneckbarkeit v. d. enet.

Von allem Verrug / vnd böser lästerli-
cher erdichtung soll er sehr frembd sein.

Er soll alle Menschen / gar kein aufgez-
nommen / nur gemeiner vnd reinen laute-
ren lieb / liebhaben.

Er soll sie all für Brüder vnd Schwe-
ster haben / die fleischlich vnd stänliche Lieb
aber allhie außschliessen.

Er soll begereu / daß jederman zur ewi-
gen Seligkeit komme.

Er soll den Menschen nit schämen nach
der armseltigen z. störtigkeit des sichtbark-
chen Fleisches sonder nach der unbegreif-
lichen wude der vsichtbarlichen Seel /

Regel des
so nach der Bildung Gottes gemacht
ist.

Gegen niemandt soll er ein verbittertes
Hertz tragen / sonder ein rötliche Geberd
des Angesichts erzeugen / vnd gegen jeder-
man lieblich sein.

Anderer Gebrechen soll er Gottseliglich
gedulden / jedoch aber: az wenig / so Got-
tes Ehr zuwider ist / soll er gern auß Lieb
besseren / oder gebessert zuwerden versor-
gen.

Die Sünd soll er in dem Menschen has-
sen / aber nicht den Menschen von der
Sünd wegen: Dann Gott hat den Men-
schen gemacht / die Sünd aber hat nicht
Gott gemacht / sonder der Mensch hat es
gethan.

Er soll bereyt sein jederman guet zu
thun / allen zu helfen vnd zu trösten / vnd
sonderlich seinen Feinden.

Mit denen so Sündigen vnd beerrbt
sind / soll er ein miltenden haben. Fürnem-
lich aber soll er ein sonders miltenden ha-
ben gegen den Gläubigen verstorbenen
Seelen / die hoch peyn im Fegfeuer ley-
den.

Er

Geistlichen Lebens. 25

Er soll gleich allen / ein jeglicher Mensch sey er selbst / darnach er desto leichter von wegen anderer Sünd und Trübsal ein mitlenden hab.

Niemands soll er gehässig sein: niemands verleumben: von jederman wol halten.

Böse Argwöhn / so ihm im Herzen einfallen / soll er bald auß und abreiben.

Er soll keinen verachten.

An keinem Sünder soll er verzweyffeln: dann der jetzt böß ist / kan bald durch die Genad Gottes verändert werden und from sein.

Er soll ihme kräftig bey sich für nemen / er soll keinem fehlen.

Was andere reden vnd thun / soll er allezeit zum besten auflegen: soll alles in einfalt des Herzens hören vnd anschauen.

Was böß ist / das laß er böß sein: jedoch das er nicht fräuenlich vrbeyle & nichts schließ oder fürgewiß bestättge. Für sich aber soll er betten als für den größten Sünder des gleichen auch für andere so vbel handeln.

Alle

Alle widerwertigkeit vmb verdriesslich-
heit/dannit Seel oder Leib beschwert werde
(wie vnd wo auch solche sich begeben) soll er
nicht anderst dan von der Hande Gottes
auffnehmen. Solche ding soll er vmb der
Liebe Gottes willen mit auffgebenem vnd
dulzigem Gemüt bis an das End vnd let-
sten Punct gedulden vnd tragen: vnd sich
gewiß b. reden/dass im solche ding gar un-
lich vnd zu seinem Heyl ganz süglich sey-
en/ob ihn schon villeicht anderst gedü. c. t.
Er soll Gott/ der ihm solche ding auß vnr-
messlicher Lieb zugeschiebet / loben vnd ihrs
darumb danck sagen.

Auß den dingen so sich in der Welt zu-
tragen/soll er nicht betrübt werden/ sonder
in allen dingen die Fürsichtigkeit Gottes
weßlich warnehmen ohn welche auch nit
ein einigs Blätlein vom Baum herab
falle. So er göttlicher Fürsichtigkeit/
soll er sich vnd alles das sein g. sicher ver-
trauen/vnd durch demütige zunerichte sich
auff seinen guten Herzen in allem was sich
zur g. kräftiglich stewart vnd halten/ als
bezeit mit dem Gebet zu ihm v. st. che suchet/
wie vns dan d. Psalmist verman. d. / sprach-
endt:

andere: Wirff dein Sorg auff den Herren/ vñ
er wird dich erhehren. Vñ der Apostel Pe-
trus vermahnet vns dergleichen/ daß wir
all vnser Sorgfaltigkeit auff ihn werffen/
dann er trage Sorg für vns.

Wann er gleich des innerlichen Trosts
muß gerathen/ vñnd zu dem auch noch mit
schwerester versuchung stets geplagt wirdt/
soll er dannoch sein heiligs fürnehmen nit
verlassen: sonder voll des Glaubens bey
Herrn bleiben/ vñnd nithe eytelen Trost su-
chen/ darmit er die beschwereten Natur er-
quickete.

Wie vngereimbt vñnd schändelich ding
der böse Geist auch eines solchen Mensch-
en Herzen eingetret/ soll er doch dieselbigen
für nicht achten/ vñnd sein innerliche Be-
sicht vñnd anschawung als bald daron ab-
wenden. Dann er solche ding leichter vber-
winden wirdt mit verachten vñnd solcher
verwerffung/ dann wann er fleißig diesel-
bigen in acht wolte nehmen von denselben
gedencken/ vñnd mit ihnen zanken. Er soll
auch nit darsür achten/ daß er auß solchen
sachen (welche im gänzlich nitfallen/ vñnd
die er als bald verwerfft) irgende ein schulde
auff.

anff sich lade / die von nöthen wer vor dem
Priester zu beichten.

Die Sünde so er begangen hat / soll er
dem Priester beichten / aber die versuchung /
darein einer nicht verwilliget / seindt keine
begangene sünden.

Die Geistlichen vnfauberkötten beseele
en sein Seel nicht / wann er keinen gefallen
daran hat / vnd wann ers nicht mit verwilli-
gung annimpt.

Es ist ein anders / das vbel in sin emp-
finden / ein anders ist's auch / in das vbel
verwilligen.

Ihr vil heilige Männer haben zu zeiten
in ihrem Fleisch häfftige bewegung zu la-
stern empfunden / aber sie haben denselbi-
gen mit vernunfft vnd willen widerspro-
chen.

Er soll nicht vnderlassen / das Heilig
hochwürdige Sacrament des Leibs vnd
Bluts Christi zu empfangen / noch sich in
anderen Gottseligen stücken zu geben / von
wegen der innerlichen verlassung / verdun-
cklung vnd anmuth / oder von wegen ande-
rer angst vnd Trübsal / mit welchen Durch
anschiebung Gottes zer geplaget wirdt. Es
sind

seind ihm wol seine vbungem zu solcher zeit
der Trübsal ganz ungeschmack / vnd sehr
mühsam: Wan er aber ihut so vil an ihme
ist so seind sie Gott ganz angenehm.

Er muß nicht dafür achzen / das die
Heiligkeit des Lebens in dem steht / das ei-
ner grossen Trost vnd Süßigkeit innerlich
empfinde: er soll auch nicht meinen / das
dis ein gewisse Andacht sey / nemlich die
empfindliche Sündigkeit vñ weiche des Her-
zens / da einer leichtlich zu weinen bewegt
wirdt / dann diese gemeintlich auch die
Heyden vnd Ketzer haben.

Ein ware andacht ist ein guter will / dar-
durch sich der Mensch bereit vnd willig er-
zeiget vnd dargibt / zu dem dienst / Ehr vnd
Wolgefahlen Gottes. Dises bleib / wann
gleich das Herz dürr / vnd das Gemüt un-
fruchtbar ist. Darumb soll er innerliche
lieblichkeit nicht vnordenlich begeren: son-
deren eben so wol bereit sein derselben zu
manglen / als dieselbigen zu haben. Wann
ihn Gott der Her: trösten will / soll er zwar
den Göttlichen trost demütiglich vnd mit
danck sagung annehmen: vnd sich hüten /
das er nit irgends einer Gaben Gottes zu
seie

seinen Lust mißbrauch / noch im der selben
ruhe vnd stillstehe.

1. Er soll so rein / einfältig / frey vnd rhülg
inwendig bletben / wann er gütiglich von
Gott heimgesuche wirdt / gleich als wann
er gar nichts empfunde. Dann es sich nie
gebüret noch geklagt in den Gaben Got-
tes sondern allein in Gott selbst zuruheu /
vnd zufrieden sein.

Er soll sich auch für den erkennen / der
auch der wenigsten Gaben Gottes unwür-
dig ist.

Wann er vnterm betten vnd psallieren
noch nicht gar auffmercksam sein kan / soll
er darumb nicht gar zu vast verzagen. Dan
auch dise büte / welche mit einem auf-
schweiffenden Herzen beschicht / gar nutz-
lich ist / vnd Gott der Herr nimt es auch an /
wann anderst der so bettet / solches auf-
schweiffen mit vnwillen geduldet / vnd mit
sänfftem Gemüt thue: so vil an ihm ist: vnd
also Gott ein guten willen erzeige / vnd mit
fleiß in ehrerbierung dem Gebett oblige.
Darumb soll er nicht vnruhig / vngedultig
oder in vast änaestig sein: sonder sich Gott
demütiglich auffergeben / vnd sich Gottse-
lig

iglich frewen / daß er so güte vnd gnädig
ist daß er vns auch oftmals / wann wir
gleich eyde / vergebne vnd vnwürdige ding
im Gebett gedencken / dannoch gedul-
det.

Er mag zu dem Herzen also sprechen: O
Herz du weißt es / wievil außschweifung
meines Herzens seind: biß gnädig mir vn-
würdigstem Sünder. O guter Jesu ant-
worte für mich / thue für mich genug / vnd
erfülle es für mich. Ich fleuß vor schwach-
heit auß / mach mich gesundt / so werde ich
beständig sein. Aber du geduldest mich auch
barmherziglich / der ich noch schwach bin
vnd außfleuß / dann du bist lieblich vnd
sanftmütig.

Er soll gern in heiliger Schrift lesen /
ab er doch das Gebett höher achten dann
das lesen.

Er soll nicht gar zuvil lesen auff ein-
mal / vnd auff ein zeit / darmit er nicht mit
sein lesen / den Geist mehr vberschütze / dan
denselben erquicket.

Das Wort Gottes soll er allzeit mit
hungerigem Herzen auffnehmen / von wem
auch solches gepredigt / vnd wie einfältig-
lich

lich

Etlich es auch fürtragen wirt. Wann er das-
selbig nit gern annimpt / soll er sich anla-
gen vnd den irigen / vnd darsür achten vñ
glauben / das solches nit auß mangel des
Lehrers oder Predigers / sonder auß s. iner
schuld beschehe.

Er soll bereit s. in vnd begehren / das heil-
lige Sacrament des Altars / offmah's zu
dem lob Gottes zuempfangen Jedoch wan
er solches nit so offte Sacramentlich em-
pfahen kan / so offte ers begehrt / soll er dar-
umb nit betrübt werden / sonder in wahrer
auffergebuna vnd auffopfferung rhüwig
bleiben / vnd sich zu der Geistlichen empfa-
hung bereiten Dann ihn niemandt ver-
hindern kan / das er nit durch sein heilige
Begirde täglich auch offmals communi-
eiren / wann er anderst will.

Am abend soll er sich selbst mit fleiß er-
forschen vnd bey sich also betrachten / wie
er sein zeit angelegt / vnd was vbertretung
vnd belündigung er denselbigen Tag gethan
hab.

Er soll verzöhung seiner Sünden von
Gott bitten; vnd ihm fürnehmen / sich mit
hülff Göttlicher Gnaden zu bessern.

Wann

Wann er sein Leib sein züchtiglich zu
ruhe verordnet hat/soll er einschlaffen (ist
es möglich) vnder dem lieblichen Gebete
vnd süßsten/oder vnter Gottseligen Be-
trachtungen.

Desgleichen auch Morgens so bald er
erwacher/soll er sich gewöhnen sein erste ge-
danken gar lieblich zu Gott zuwendē: dar-
mit er seiner heimsuchung vnd gnaden fä-
hig sey. Wann er aber von wegen der vn-
ordenlichkeit seins Geists sich nit frey in
Gott kan auffrichten / oder wann er im
schlaffen/wen die vernunft gebunden ge-
wese/etliche schändliche vñ varelire träum
gesehen hat/soll er darumb nicht gar verzä-
gen/vor zu grosser erawrigkeit: sonder so
bald er nach vergehung des Schlaffs wi-
der zu seiner Vernunft ist kommen soll er
verwerffen was unrein ist/ vñnd auff den
Herrn vertrauen vnd den widerdruck so er
geduldet / demüthiglich vñnd gedülziglich
tragen.

Er soll nicht allein die schweren Sün-
den/sondern auch die geringsten Schulde/
mit aller mühe vnd fleiß vermenden. Darn
wo er nicht allem dem ernstlichen wird wer-
den/

den/

den was Gott dem Herren mißfällig / vnd
 alles was in ihm die Lieb Gottes verhin-
 de. / wirdt er reinigt vnd fride des Her-
 zers nit mögen er angen. Jedoch soll er nit
 verzweiflen / wann er irgendet ein Sünd
 begehet / noch darzumal vor dem Angesichte
 Gottes stehen / daß er mit ängsten vnd sor-
 gen vil bey ihm von seiner Sünd wolt ge-
 dencken: sondern nach dem er sich demü-
 tigl. ch vnd mit gutem vertrauen zu Gott
 bekehret hat / soll er mit ihm handeln von
 seiner Mißthat vnd vndanckbarkeit / vnd
 sich selbst lieblich beweynen vnd klagen.
 Soll warnemmen seine grundlose nichtig-
 keit vnd armfeltigkeit / vnd dargegen an-
 schauen die vnmessliche güte vnd barinher-
 zigkeit Gottes / welche nit anderst kan / dan
 die Seelen so warhastiglich büß thut / vnd
 sich von aller sünde völiglich abwendet /
 zu hilff zukommen / vnd ihr zuverzeyhen zu
 voller außheilung / besserung vnd genüg-
 zhung für seine Sünd / offerere er Gott
 dem Vat er den heiligsten Wandel / vnd
 das bitterste leyden seines geliebten sohns:
 begere auch freündlich von Christo / daß
 er ihn mit seinem kostbarlicen Blut / wel-
 ches

ches er vergossen/abwasche / vnd vollkom-
menlich reinige. Vnd nach dem er solches
gethan wirt haben / soll er eines rhütigen
Gemü:s sein/a/s wann er Gott nie belege-
diger härt.

Vnd von derer Gebrechen wegen/ wel-
che er keiner meinung in ihm überwinden
kan/soll er nie gar zu kleinmütig sein / son-
dern dieselben Göttlicher güte befehlen vnd
lassen/ sich Gott dem Herren auffergeben/
vnd demütig/rhütig/gedültig vnd langmü-
tig bleiben:wann er gleich hundert oder tau-
sentmal täglich auß menschlicher schwach-
heit fällt / soll er so offtmals auch wider in
H. Hoffnung der verzeihung auffstehen.
Soll im fürnehmen vnd sich befleissen hin-
fürbaß behürsamer zu seyn/vnd reiniglich-
er zuleben. Jedoch soll er sich nie auff sein
fürnehmen vnd fleiß verlassen/sondern al-
lein auff die Güte Gottes / vnd auff die
hülff seiner Genaden / welche nimmer ab-
gehen wirdt/dem/der demütiglich thut vñ
verricht was an ihm ist.

In allen seinen Wercken/Worten/Ge-
danken vnd vnderlassungen / soll er das
Lob vnd die Ehr Gottes reiniglich ansehen.

D

Wan

Wann er im etwas zu thun / zu reden / zu gedencken / oder zu vnderlassen fürnimbt / soll er mit fleiß erforschen / was ihn beweg solches zu thun oder zu vnderlassen / vnd soll betrachten / ob er Gott oder sich selbst suche. Wan er sieht / das er sich selbst sucht / soll er sich alsbaldt verlassen vnd verlaugnen / vnd Gott allein lieben / vnd auff ihn gericht sein.

Inwendig muß er also geordnet sein / daß im Gott alles in allem sey / vnd daß er Gott in allen Creaturen erkenne vnd liebe / daß er auch alle Creaturen in Gott lieb habe : daß er dieselben ansehe nach irer edlesten art / nemlich wie sie auß Gott ihrem Ursprung seindt geflossen.

Seine werck vnd vbung soll er dem Göttlichen Herken Christi zubessern vnd zu volbringen befehlen / vnd dieselben eben diesem Herrn Jesu / vnd Gott Vattern zu ewigen lob auffopfern / zum heyl der ganzen Kirchen / in vereinigung der allerheiligsten werck vnd vungen Jesu Christi : dann wo er diß thun wirt / werden eben dieselben seine werck vnd vungen / so an ihm selbst schlecht / gering vnd vnvollkommen seind /

seind / ganz kostbarlich / vnd Gott sehr ange-
nem sein / Dann sie auß den wercken vnd v-
bungen Christi / welchen sie vereiniget vnd
zugehan werden / vnaussprechlich würde
empfangen werden: gleich wie ein tröpfflein
wasser / so in wein gossen / vnd dem vereini-
get wirt / des weins süßereffliche Farb vnd
geschmack an sich nimt. Desgleichen soll er
alle ding so in beschwerden vnd plagen (sie
seyen groß oder klein / innerliche oder eusser-
liche) Gott dem Herrn auffopfferen zu seinem
ewigen lob / vnd zum heyl aller Menschen /
in vereinigung des leydens vñ der schmer-
ken Christi : darmit sie auß denselbigen ley-
den vnd schmerzen Jesu Christi / dem sie
vereiniget werden / Göttliche Klarheit an
sich nehmen:

Er soll nit bestürzte / gäch vñ vngestüm
sein in denen sachen / so er zuthun hat / soll
denselben auch nit durch vnordenliche nat-
gungen anhangen / gleich als ein gefange-
ner.

Er soll den vngestümmen bewegungen
seines Herzens nit nachfolgen : sondern
durch die vernunft seiner / vnd seiner wer-
cken Herr sein. Er soll allzeit in sich acht ge-
ben

ben auff die Göttlichen eingebungen/ vnd
 auff den Göttlichen willen/vnd Gott / der
 inwendig in ihm redet / gern gehorchen.
 Alles das in ihm die Keinigkeit/ rhue vnd
 freyheit des gemüts verhindern kan / soll
 er fürchtiglich verhüten. Die vnordentli-
 chen bewegung vnd netzung des zorns/
 der begird/forche/freud/trawrigkeit/ lieb
 vnd haf/ soll er von sich austreiben. Er soll
 auch verwerffen die vnuernünftigen vnd
 entale crupl des gewissens. Sein Geist soll
 er nit mit oberflüssigen sorgen verwicklen
 vnd die dñg so ihm nit besolen/ vnd die ihm
 nichts anreffen / sol er Gott gänzlich
 verlassen. Er soll auch nit zu vast sorgfältig
 sein für die zeitlichen vñ eusserlichen sache.

Zeitlich soll er sein nehung vnd verstant
 von allen zerstorlichen vnd gebrechlichen
 Creaturen abwenden/vnd sich hinein feh-
 ren/das ist/sich in sich hinein verfügen/vñ
 daselbst auff Gott gerichte sein. Stätig/
 sag ich soll er sein Gemüt auff Gott wen-
 den vnd seiner gegenwertigkeit an allen or-
 ten mit ehrebtierung in acht haben (dann
 Gott allenhalben ganz vnd vnzerrenlich
 ist) vnd mit ihm durch innerliches Gebete
 stäts

stets ohn verdruss reden: auch Gottselige begirren vnd ferwige seuffzen zu ihm außschriessen. Er soll alle vilfaltigkeit verlassen/ vnd also lehren/eins zugedencken/ einem allein anzuhanzen. Dese hineinwendung ist im zum höchsten von nöthen.

Er soll nit verzagen noch die hoffnung fallen lass n/darumb das er so vnbeständig ist/vnd seine Gedancken so schwerlich bey Gott steiff halten: sonder er soll stättigs arbeiten vnd dieselben immerdar wider auff Gott wenden vnd richten. Wann dann dise gute gewohnheit in ihm befräffrigt wirt werden/ wirdt er alsdann ohne mühe vnd arbeit von Gott vnd Götlichen sachen gedencen.

Er soll im für die augen seines gemüts stellen die liebliche bildnuß Jesu Christi Gottes vnd Menschens/wie er am Creutz hangt/vnd in dieselben auff's innerlichst einrucken vnd einbilden. Sol alsdann grüssen vnd ehren mit grösser andacht/ die würdigsten wunden seines selichmachers Christi/ deren man nimmermehr vergessen soll/vnd soll sich ganz vnd gar darein versenckē. Mit solcher oder dergleichen bildnuß

des leydes Christi soll er alle irdische bild-
nuß vnd gleichnuß / vnd all frembde fanta-
sey oder vnnütze gedanken von seinē Her-
zen außreiben / wie ein nagel mit dem an-
dern pfleget außgeriben zu werden. Soll
derhalben allzeit (sovil es geschehen kan) also
hinein gewendit sein / vnd in ihm wohnen:
sein Gemüt von allen zergänglichlichen Sa-
chen abwenden vnd außwicklen / vnd sein
innerlich anschawen einfältiglich vnd rü-
hig auff Gott (der in ihm gegenwertig ist)
richten / vnd süße Gespräch mit im halten.
Soll darfür auch / daß es lauter ellend vñ
vnseltigkeit sey auch die kürze zeit von Gott
dem Herzen weiter zu seyn / als der da ist das
höchst vnd vntwandelbar gut / vnd ein reis-
sende fluß vnd abgrund: der vnerschänli-
chen Bollustigkeiten vnd Freuden.

Damit er aber desto leichter der stercken
hineinwendung in sich mög blligen / soll er
eilich süße vnd liebreiche seuffzen außwen-
dig lehren mit welchen er allzeit vnd an
allen orten / er gehe fort / oder aber er raste
vnd rühe sich Gott vereintge vnd zu huc: in
dem er solche andächtig bey ihm erholet vñ
reperiert. Allte aber nennen wir solche seuff-
zen

Geistlichen Lebens.

32

gen nichts anders / dann erliche schosige
beirun voll Gottseliger neigung vnd ge
müt / welche wir lieblich vnd freundlich ge
gen Gott aufschießen. Als wan wir sagen /
O guter Jesu guter Jesu. O mein geliebo
ter mein geliebter / mein geliebter O du ab
ler liebste vnder allen lieben. O du mein et
wige lieb. O du süßigkeit meines Herzens /
vnd das lebens meiner seel. Wan wird ich
dir durch auß in allem gefallen? Wan wird
ich mir selbst vñ allen Creaturen vollkom
menlich absterben? Wan wird nichten we
ß du allein in mir leben? erbarm dich mein /
ich bitte erbarme dich mein / vnd hilf mir.
Sihe ich grüß vnd ehre dein Rosenarb
wunden: ich versenck mich in denselbe / da
mit ich völliglich gereinigt / vnd mit dei
ner lieb truncken werde. O du mein Herr
Gott. O du mein kostlicher vñ freudenrei
cher anfang O du mein lieblicher abgrund.
O du heyer vnd klates liecht meines in
nerlichen? O du mein allerlieblichst vnd
einigst gut: wann wird ich dich ganz inbrün
stlich lieben? Wann wird ich dir ganz genau
vñ hebig anhangen? Ena mein Gott weißt
mein Herz durchschießen mit dem Pfeil
dein

deiner Liebe: wöllest mich dir ohn end verei-
nigen vnd mich mit dir ein Geist mach: vnd
zc. Solcherley seuffzen soll er zu Gott sein
fanfft: still vnd ohn vnordentliche bewegung
außflenden: damit sein Haupt nit dardurch
verlehet werde. Vnd es ist nit von nöthen/
das sie mit dem munde außgesprochen wer-
den: es sey dann das der / so sich dermassen
vber/bey sich fühle vnd spüre / das er durch
ausprechung der wort zur andacht be-
ordert vnd geholffen werd. Dife weiß zubet-
ten / achten vast alle für die besten / vnd die
am meisten würck vnd am nutzlichsten ist.

Fürwar wo einer sampt der beflüssigung
abzusterven / sich auch stätiges hinein zu-
wenden / vben vnd des innerlichen gebetts
vnd geistlichen seuffzen pflegen wird / wird
er entlich ein reines / einfaches blosses / freies
gemüt / das vber all zergengliche ding er-
hebt ist / vnd Gott beständiglich anhanget /
erlangen vnd vberkommen: vnd wird also mit
Gott in einigkeit des Geists rühen / den
rechten zweck der vollkommenheit erlange.
Dann nachdem er vber alle bildmussen vnd
gestalt / durch die aller reineste lieb erhebt
wird: sein / vnd mit weißheit der innerliche

verborgnen Wissenheit von Gott gestere/
wirt er in Gott verzucht/vnnd seliglichen
verschluckt werden/vnd das Paradyß vn
reich Gottes auch in diser welt finden/ Er
wirt sag ich/zugelassen werden zu der Gött-
lichen einigkeit/welche allen verstant ober-
trifft. Derhalben nach dem er also ein Geist
mit Gott ist wordē wirt er Gott gāz gleich-
förmig sein Vnd wan er also wunderbar-
licher weys verändert wirt sein/wird der H.
Geist oberwesentlich in im lebe. wie er in dē
Apostlen lebe als sie in disem ellend waren.

Wer nun dise ding liest/der les es also/
das er im kräftig fürneme/mit hülf Gött-
licher Gnaden/ mit sünden vnd leben zuerzei-
gen dise ding so er liest:sonst wirt im d; lesē
wenig oder gar nichts nutz sein. Soll sich
derhalben befeissen täglich je mehr vn mehr
all engenschafft in im zu tödten d; ist/allen
engnen willen/vnd engens sünden dan die
Natur wende sich wider gegen ihr/vn sünde
sich selbst vnd iren nutz. Er sol sich befeisse/
all lasterhaftige nengung vnd bewegunge
aus seinem Herzen aufzureuten. Vnd ob er
woll schwere vn absterbung in im empfindt/
ob er wol stätigs schlupfert vnd arnunt/ob
er

er wol vil jahr wider sich streitten muß / soll er nicht verzeiffen oder betrübt werden: Dann wer ein Kunst lehrnet / der muß lang arbeiten / bis er dieselben recht wol kan. Wñ wann er dan / diuweit er noch in disem kappff steht / auß di sein leben verschendet / ehe dann er zur vollkomenheit kompt / wirt er nicht s desto weniger selig sein / vñnd in die ewig freud seines Herren auffgenommen werden. Derhalben soll er demüthlich bitten / suchen vñnd verhartlich anknöpfen an der Thür des aller aller gürtigsten vñnd miltesten Gottes. Dann wan er also bittet / wirt er zur bequemer zeit annemen als was im von nöten ist Gott zu gefallen: wirt auch Gott auff sehr vbertreffliche hohe weis empfangen. Er berede sich was er wolle / er wende sich hin wo er wolle / so wirt er doch nicht können zunehmen / dan durch stercken fleiß vñnd vnansshörnde bemühung den Lasteren vñnd allen sachen abzusterven (doch also / doß er nicht auff seinem fleiß sich verlaß oder trawe / sonder allein auff Gottes Barmherzigkeit vñnd gnade. Dann in der waren absterbung vñnd auffergebung / ist das wahrhaftigst vñnd lieblichst leben ver-

bot.

Geistlichen Lebens.

36

Vorgen. Dises woll vns verleyhen der Vatter/
Sohn/vund heilige Geist/ ein Gott/
der gebenedeyet sey zu ewigen
zeiten/ Amen.

Soe sey Paderb. 1672

E N D E.



